

Zwischenmitteilung

1.1. – 4.11.

2013



1.1. – 4.11. 2013

Die vorliegende Zwischenmitteilung der Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, („Porsche SE“ oder „Gesellschaft“) bezieht sich auf den Geschäftsverlauf und dessen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 und enthält Informationen über den Berichtszeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 4. November 2013.

Seit der Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns ist die Porsche SE eine finanzstarke Holding mit einem attraktiven Wertsteigerungspotential, mit klaren, nachhaltigen Strukturen und einer soliden Zukunftsperspektive.

Ausgehend von den bereits seit mehreren Jahren bestehenden Strukturen und Prozessen im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Volkswagen Aktiengesellschaft („Volkswagen AG“) hat die Porsche SE seit August 2012 schrittweise die organisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen für den Erwerb und das Management neuer Beteiligungen geschaffen. Hierzu wurden klare Kriterien und ein systematischer Prozess etabliert, um zukünftige Investitionsmöglichkeiten zu identifizieren und zu prüfen.

Vorrangige Investitionskriterien der Porsche SE für eine künftige Beteiligung sind der Bezug zur automobilen Wertschöpfungskette sowie ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial basierend auf Makro- sowie daraus abgeleiteten branchenspezifischen Trends.

Die automobilen Wertschöpfungskette umfasst dabei die gesamte Bandbreite von Basistechnologien zur Unterstützung des Entwicklungs- und Produktionsprozesses bis hin zu fahrzeug- und mobilitätsbezogenen Dienstleistungen. Zu den relevanten Makro-Trends zählen beispielsweise Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, demographischer Wandel, Urbanisierung sowie die zunehmende Vernetzung in der automobilen Welt. Daraus abgeleitete branchenspezifische Trends sind unter anderem neue Werkstoffe und Antriebskonzepte, kürzere Produktlebenszyklen sowie steigende Kundenanforderungen an Sicherheit und Konnektivität.

Bei Berücksichtigung dieser Kriterien liegt der Investitionsfokus der Porsche SE auf strategischen Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen im In- und Ausland mit erfahrenem Management. Dabei wird das Ziel einer langfristigen Wertsteigerung verfolgt. Verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten werden derzeit geprüft.

Inhalt

| | |
|----|--|
| 4 | Wesentliche Ereignisse und Entwicklungen |
| 11 | Geschäftsverlauf |
| 13 | Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage |
| 16 | Attraktive neue Modelle |
| 18 | Aktualisierung der Risikoeinschätzung |
| 19 | Prognosebericht und Ausblick |

Wesentliche Ereignisse und Entwicklungen

Familienaktionäre kaufen Stammaktien von Qatar Holding zurück

Die Familien Porsche und Piëch haben die von der Qatar Holding Germany GmbH, Frankfurt am Main, gehaltenen zehn Prozent der Stammaktien der Porsche SE im Juni 2013 zurückgekauft. Sie halten damit wieder sämtliche Stammaktien der Porsche SE. Katar hatte im August 2009 den Anteil von zehn Prozent der Stammaktien der Porsche SE erworben.

Hauptversammlung

Am 30. April 2013 fand die ordentliche Hauptversammlung der Porsche SE in der Leipziger Messe statt, an der über 800 Aktionärinnen und Aktionäre teilnahmen. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde die Ausschüttung einer Dividende an die Vorzugsaktionäre in Höhe von 2,010 Euro je Aktie und an die Stammaktionäre in Höhe von 2,004 Euro je Aktie beschlossen. Im Vorjahr hatte die Dividende 0,760 Euro je Vorzugsaktie und 0,754 Euro je Stammaktie betragen. Die Ausschüttungssumme betrug damit für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt 614.643.750 Euro. Die Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr 2011 hatte 231.831.250 Euro betragen.

Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Außerdem stimmte die Hauptversammlung dem Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Porsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, zu. Bei der Wahl des Aufsichtsrats wurden auf der Hauptversammlung sämtliche Mitglieder der Kapitalsseite für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren wiedergewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Arbeitnehmerseite wurden bereits zuvor mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am

30. April 2013 gewählt. In der direkt im Anschluss an die Hauptversammlung stattgefundenen konstituierenden Aufsichtsratssitzung der Porsche SE wurde Dr. Wolfgang Porsche erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Als sein Stellvertreter wurde abermals Uwe Hück gewählt.

Wesentliche Entwicklungen in Bezug auf rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten

Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Stuttgart

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beteiligte im Strafverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart im Dezember 2012 gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der informationsgestützten Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien Anklage zur Großen Wirtschaftsstrafkammer beim Landgericht Stuttgart erhoben.

Den Angeschuldigten wird – so die Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom 19. Dezember 2012 – vorgeworfen, in von ihnen im Jahr 2008 veranlassten öffentlichen Erklärungen des Unternehmens in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG unrichtige Angaben gemacht zu haben. In fünf Erklärungen im Zeitraum zwischen 10. März 2008 und 2. Oktober 2008 habe die Porsche SE eine angeblich bereits feststehende Absicht zur Aufstockung ihrer Beteiligung auf 75 Prozent dementiert. Die Staatsanwaltschaft geht mit ihrer erhobenen Anklage davon aus, dass die

angeschuldigten ehemaligen Vorstandsmitglieder spätestens im Februar 2008 die Absicht gehabt hätten, die Beteiligung der Porsche SE an der Volkswagen AG in Vorbereitung eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags noch im ersten Quartal 2009 auf 75 Prozent des stimmberechtigten Kapitals zu erhöhen. Die von der Anklage umfassten Dementis der Porsche SE hätten auch eine tatsächliche Einwirkung auf den Börsenpreis der Volkswagen-Stamm-aktie gehabt. Konkrete Anleger seien hierdurch zur Veräußerung bereits gehaltener Volkswagen-Stammaktien und zur Tötigung von Leerverkäufen in Volkswagen-Stammaktien veranlasst worden. Das Landgericht Stuttgart hat über die Eröffnung des Hauptverfahrens noch nicht entschieden.

Das Landgericht Stuttgart hat – so die Pressemitteilung des Landgerichts Stuttgart vom 4. Juni 2013 – den ehemaligen Finanzvorstand und einen Verantwortlichen aus dem Finanzbereich der Porsche SE am 4. Juni 2013 wegen eines vom Gericht angenommenen gemeinschaftlichen Kreditbetrugs zu Geldstrafen verurteilt. Der Vorwurf besteht darin, dass im Rahmen der Verhandlungen über eine Anschlussfinanzierung für den im März 2009 zur Rückzahlung fälligen 10-Milliarden-Euro-Kredit gegenüber einem der beteiligten Kreditinstitute unrichtige Angaben gemacht worden seien. Gegen das Urteil hat der ehemalige Finanzvorstand der Porsche SE nach Kenntnis der Porsche SE Revision eingelegt. Der fragliche Kredit wurde von der Porsche SE pünktlich und vollständig zurückgezahlt.

Im Februar 2013 wurde bekannt, dass die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der Porsche SE aus dem Jahr 2008 und einen ehemaligen Mitarbeiter ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der gemeinschaftlichen Beihilfe zur Marktmanipulation durch Unterlassen eingeleitet hat.

Die Porsche SE hält sämtliche in den vorstehenden Verfahren erhobenen Vorwürfe für unbegründet.

Schadensersatzklagen in den USA

Beim U.S. District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger gegen die Porsche SE und teilweise auch gegen die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter Schadensersatzklagen in Höhe von mehr als 2,5 Milliarden US-Dollar wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblichen Betrugs im Sinne des Common Law im Rahmen des Erwerbs der Beteiligung der Porsche SE an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 erhoben. Die Porsche SE ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (sogenannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim U.S. Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt. Im Februar 2012 fand die mündliche Verhandlung statt. Anfang März 2013 haben zunächst 12 Kläger und Ende April 2013 weitere 12 Kläger durch Abschluss einer Vereinbarung mit der Porsche SE ihre Berufung zurückgenommen. Das Berufungsverfahren und die Ansprüche in Bezug auf die verbleibenden acht Kläger bleiben unberührt. Die Porsche SE hält die Klagen weiterhin für unzulässig und unbegründet. Für die 12 Kläger, die ihre Berufung Anfang März 2013 zurückgenommen haben, ist beim Landgericht Hannover auch eine Schadensersatzklage gegen die Porsche SE anhängig, die davon unberührt bleibt. Mit dieser Klage wurden zuletzt Gesamtschäden von rund 1,81 Milliarden Euro (zzgl. Zinsen) geltend gemacht, wobei offen geblieben ist, in welchem Umfang damit auch Schäden geltend gemacht wurden, die bereits vor dem US-Gericht verfolgt wurden. Die Porsche SE hält auch diese Klage für unbegründet.

Im Februar und März 2011 wurden zwei Schadensersatzklagen in Höhe von mindestens 1,4 Milliarden US-Dollar von insgesamt 26 Klägern bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York (Eingangsgericht) wegen ähnlicher Behauptungen wie in den Klagen vor dem U.S. District Court des Southern District of New York eingereicht. Diese

Schadensersatzklagen wurden am 27. Dezember 2012 vom New York State Supreme Court (Berufungskammer) abgewiesen. Die Kläger stellten daraufhin am 10. Januar 2013 einen Antrag auf erneute Verhandlung oder alternativ auf Zulassung der Berufung. Am 31. Januar 2013 haben die Parteien eine Vereinbarung geschlossen, in der sich die Porsche SE bereit erklärt hat, auf Einreden der Verjährung zu verzichten, sofern die Kläger ihre Ansprüche innerhalb von 90 Tagen vor einem deutschen Gericht erheben und soweit diese Ansprüche nicht schon verjährt gewesen waren als die Kläger erstmals Klage in den USA erhoben hatten. Im Rahmen der Vereinbarung haben die Kläger ihre Anträge zurückgenommen und dem Erlass klageabweisender Urteile zugestimmt. Mit Urteilen vom 10. September 2013 hat der New York State Supreme Court die beiden Schadensersatzklagen unter der Bedingung abgewiesen, dass die Porsche SE, soweit nach deutschem Recht möglich, gegenüber den Klägern auf die Erhebung der Einrede der Verjährung verzichtet, sofern die Kläger ihre Ansprüche am oder vor dem 1. Mai 2013 vor einem deutschen Gericht erheben und soweit die Ansprüche nicht am 25. Januar 2010 (im Fall der ersten Klage) bzw. am 22. Oktober 2010 (im Fall der zweiten Klage) bereits verjährt gewesen waren. Diese Klageverfahren vor dem Gericht des US-Bundesstaats New York sind damit beendet.

Schadensersatzverfahren in Deutschland und England

24 der insgesamt 26 Kläger, mit denen die vorstehend erwähnte Vereinbarung getroffen worden ist, sowie eine weitere Gesellschaft haben am 30. April 2013 Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Stuttgart eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,36 Milliarden Euro (zzgl. Zinsen) wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblicher unzutreffender Kapitalmarktinformation bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Zu den 25 Klägern zählen auch 11 der Kläger, die Ende April 2013 im Berufungsverfahren vor dem U.S. Court of Appeals for the

Second Circuit ihre Berufung zurückgenommen haben. Die Porsche SE ist der Klage mit einer Klagerwiderrung entgegengetreten. Ein Kläger hat anschließend die Klage zurückgenommen. Von den übrigen Klägern haben einige die Höhe des von ihnen geltend gemachten Schadens korrigiert. In der Summe machen die übrigen Kläger zuletzt weiterhin rund 1,36 Milliarden Euro (zzgl. Zinsen) geltend. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 10. Februar 2014 bestimmt.

Ende 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt), Berlin, an welche insgesamt 69 Investmentfonds, Versicherungen und sonstige Gesellschaften angeblich Schadensersatzansprüche in Höhe von rund 1,92 Milliarden Euro (zzgl. Zinsen) abgetreten haben sollen, zwei Klagen beim Landgericht Braunschweig gegen die Porsche SE erhoben. Die Klägerin behauptet jeweils, dass die hinter den Klagen stehenden Gesellschaften im Jahr 2008 aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE entweder nicht an Kurssteigerungen der Aktien der Volkswagen AG partizipiert hätten und ihnen dadurch Gewinne entgangen seien oder Derivatgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen seien und in Folge der Kursentwicklung aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten hätten. Die Klägerin hat im Hinblick auf das laufende Strafverfahren gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Porsche SE die Aussetzung der Verfahren beantragt. Das Landgericht Braunschweig hat mit Beschlüssen vom 1. Oktober 2013 in beiden Verfahren von einer Aussetzung abgesehen. Im Hinblick auf die gegen diese Entscheidungen eingereichten sofortigen Beschwerden der Klägerin wurden die ursprünglich für den 30. Oktober 2013 anberaumten Termine zur mündlichen Verhandlung aufgehoben. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet.

Im Dezember 2011 haben insgesamt sieben Kläger, davon ein Kläger aus angeblich abgetretenem Recht weiterer sechs Hedgefonds (vgl. hierzu

bereits die Ausführungen im Abschnitt „Schadensersatzklagen in den USA“), eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Stuttgart eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von zuletzt rund 1,81 Milliarden Euro (zzgl. Zinsen) wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblicher unzutreffender Kapitalmarktinformation bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Der Rechtsstreit wurde zunächst vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Mit Beschluss vom 19. Juni 2013 verwies das Landgericht Braunschweig den Rechtsstreit wegen von den Klägern behaupteter kartellrechtlicher Anspruchsgrundlagen an die Kartellkammer des Landgerichts Hannover. Die Kartellkammer des Landgerichts Hannover hat sich mit Beschluss vom 27. September 2013 für unzuständig erklärt und den Rechtsstreit dem Oberlandesgericht Braunschweig zur Bestimmung der Zuständigkeit vorgelegt. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet.

Eine Privatperson hat im August 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro (zzgl. Zinsen) wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation gegen die Gesellschaft erhoben. Der Rechtsstreit wurde vom Landgericht Stuttgart mit Beschluss vom 17. Oktober 2012 an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Im Hinblick auf die von dem Kläger beantragte Aussetzung des Verfahrens wurde der ursprünglich für den 30. Oktober 2013 anberaumte Termin zur mündlichen Verhandlung aufgehoben. Die Porsche SE hält den Anspruch für unbegründet.

Im September 2012 hat eine weitere Gesellschaft beim Landgericht Braunschweig Klage in Höhe von rund 213 Millionen Euro (zzgl. Zinsen) gegen die Porsche SE erhoben. Die Klägerin behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Stammaktien der Volkswagen AG eingegangen und in Folge

der Kursentwicklung Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klägerin hat im Hinblick auf das laufende Strafverfahren gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Porsche SE die Aussetzung des Verfahrens beantragt. Das Landgericht Braunschweig hat mit Beschluss vom 19. September 2013 von einer Aussetzung abgesehen. Im Hinblick auf die gegen diese Entscheidung eingereichte sofortige Beschwerde der Klägerin wurde der ursprünglich für den 30. Oktober 2013 anberaumte Termin zur mündlichen Verhandlung aufgehoben. Die Porsche SE hält die Ansprüche für unbegründet.

Im Januar 2013 hat eine weitere Privatperson ihren zuvor durch Mahnbescheid geltend gemachten Schadensersatzanspruch wegen angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation in Höhe von rund 130.000 Euro (zzgl. Zinsen) begründet und ist damit in das Streitverfahren vor dem Landgericht Stuttgart eingetreten. Das Landgericht Stuttgart hat den Rechtsstreit mit Beschluss vom 11. Februar 2013 an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Im Hinblick auf die von dem Kläger beantragte Aussetzung des Verfahrens wurde der ursprünglich für den 30. Oktober 2013 anberaumte Termin zur mündlichen Verhandlung aufgehoben. Die Porsche SE hält den Anspruch für unbegründet.

Im Juli 2013 haben zwei Privatpersonen, die bereits im Jahr 2011 gegen die Porsche SE einen Güteantrag in Höhe von rund 2 Millionen Euro wegen ihnen angeblich entstandener Schäden aufgrund einer behaupteten Marktmanipulation durch die Porsche SE eingereicht hatten, einen Mahnbescheid in Höhe von rund 1 Million Euro gegen die Porsche SE erwirkt. Die Gesellschaft hält den geltend gemachten Anspruch für unbegründet. Dementsprechend ist die Gesellschaft nicht in das Güteverfahren eingetreten und hat gegen den Mahnbescheid Widerspruch eingelegt.

Am 28. Februar 2012 hat ein Investmentfonds außergerichtlich angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von rund 195 Millionen US-Dollar gel-

tend gemacht und Klage vor einem englischen Gericht angedroht. In dem Anspruchsschreiben wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 falsche und irreführende Angaben gemacht habe. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat am 7. Juni 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage auf Feststellung des Nichtbestehens der angeblichen Ansprüche eingereicht. Am 18. Juni 2012 hat der Investmentfonds Klage gegen die Porsche SE beim Commercial Court in England eingereicht. Das englische Verfahren wurde am 6. März 2013 auf beiderseitigen Parteiantrag ausgesetzt, bis in dem beim Landgericht Stuttgart begonnenen Verfahren rechtskräftig über die Frage entschieden wurde, welches Gericht das zuerst angerufene Gericht ist. Das Landgericht Stuttgart hat mit Beschluss vom 24. Juli 2013 festgestellt, dass das Landgericht Stuttgart das zuerst angerufene Gericht ist. Gegen diese Entscheidung des Landgerichts Stuttgart hat eine der Beklagten das Rechtsmittel der sofortigen Beschwerde eingelegt.

Seit 2009 hatten Marktteilnehmer in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE und zum Teil auch gegen die Volkswagen AG beantragt. Sämtliche im Rahmen von Güteanträgen behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich entweder auf angeblich entgangene Gewinne oder angeblich erlittene Verluste und wurden von den Marktteilnehmern insgesamt mit rund 3,3 Milliarden Euro beziffert. Die Porsche SE ist nicht in die Güteverfahren eingetreten. Von dem genannten Betrag wurden mittlerweile rund 850 Millionen Euro im Rahmen der oben genannten Verfahren klageweise geltend gemacht. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist den erhobenen Klagen entgegengetreten.

Aktienrechtliche Streitigkeiten

Ein Aktionär hat Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage gegen die Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung vom 30. April 2013 über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012, die Wahl von fünf Personen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie die Ablehnung des Antrags auf Abwahl des Versammlungsleiters beim Landgericht Stuttgart eingereicht. Die Porsche SE hält die Klage für unbegründet und ist der Klage mit einer Klageerwiderung entgegengetreten. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 14. Februar 2014 bestimmt.

Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern

Ausbau der Fertigungskapazitäten

Im mexikanischen San José Chiapa haben im Mai 2013 die Bauarbeiten für die erste eigene Automobilfabrik der Marke Audi auf dem nordamerikanischen Kontinent begonnen. Auf einer Fläche von rund 400 Hektar entsteht bis Mitte 2016 eine hocheffiziente Fertigung – bestehend aus Presswerk, Karosseriebau, Lackiererei und Montage – mit einer jährlichen Produktionskapazität von bis zu 150.000 Fahrzeugen. Ab 2016 soll dort die Nachfolgeneration des erfolgreichen SUV Audi Q5 gefertigt werden. Die Marke schafft mit dieser Investition 3.800 Arbeitsplätze.

Zusammen mit dem Gemeinschaftsunternehmen Shanghai-Volkswagen hat der Volkswagen Konzern (Volkswagen AG und ihre Tochtergesellschaften, im Folgenden auch „Volkswagen“) im Mai 2013 mit dem Bau eines Fahrzeugwerkes in Changsha in der südlichen Zentralregion Chinas begonnen. Bis Ende 2015 wird dort eine vollständige Automobilfertigung mit Presswerk, Karosseriebau, Lackiererei und Montage entstehen. Die Jahreskapazität beläuft sich auf rund 300.000 Fahrzeuge. Seiner Verantwortung für die Gesellschaft und für die Umwelt entsprechend folgt der Volkswagen Konzern auch in China dem Gedanken der „Think Blue. Factory.“. Das Werk in Changsha ist eine von sieben neuen Fabriken, die in diesem und in den kommenden Jahren in China errichtet werden sollen, und es ist Teil des von 2013 bis 2015 laufenden Investitionsprogramms der chinesischen Gemeinschaftsunternehmen.

Im August 2013 hat der Volkswagen Konzern ein neues Motorenwerk im chinesischen Changchun in Betrieb genommen und damit seinen weltweiten Wachstumskurs fortgesetzt. Das auf eine Jahresproduktion von zunächst 300.000 Aggregaten ausgelegte Werk des Joint Ventures Volkswagen FAW Engine Co., Ltd., ist in direkter Nähe zum bestehenden Fahrzeugwerk angesiedelt und wird künftig

moderne, hocheffiziente Motoren für Modelle der Marken Volkswagen Pkw und Audi bereitstellen. Die neue Fertigungsstätte erfüllt die höchsten Qualitäts- und Umweltstandards und ist ein Meilenstein auf dem Weg, Volkswagen zum umweltfreundlichsten Automobilunternehmen in China zu machen.

Mit einem neuen Fahrzeugwerk im chinesischen Urumqi in der Region Xinjiang eröffnete Volkswagen ebenfalls im August 2013 seine erste Fertigungsstätte in Westchina. Der Volkswagen Konzern geht für Westchina von einem starken Anstieg der Kaufkraft in den nächsten Jahren aus und leistet mit der Produktionsstätte erneut Pionierarbeit auf dem chinesischen Automobilmarkt. Das zum Joint Venture Shanghai-Volkswagen gehörende Werk startet zunächst mit der Teilmontage von Fahrzeugen des Modells Santana. Ab 2014 sollen planmäßig die Lackiererei und der Karosseriebau in Betrieb gehen, die Kapazität ist auf 50.000 Fahrzeuge pro Jahr ausgelegt.

Über sein Joint-Venture FAW-Volkswagen hat der Volkswagen Konzern im September 2013 ein neues Fahrzeugwerk im südchinesischen Foshan eröffnet. Die hochmoderne und ressourcenschonende Fertigungsstätte in der Provinz Guangdong ist in der ersten Ausbaustufe auf 300.000 Fahrzeuge pro Jahr ausgelegt; mittelfristig soll die Kapazität verdoppelt werden. Das Werk, in dem Modelle der Marken Volkswagen Pkw und Audi produziert werden, schafft im Süden Chinas 6.500 qualifizierte Arbeitsplätze.

Die Marke Audi setzt konsequent ihren internationalen Expansionskurs fort und kündigte im September 2013 an, im brasilianischen São José dos Pinhais eine neue Fertigung für die Modelle A3 Limousine und Q3 zu errichten. Dafür investiert Audi rund 150 Millionen Euro in Brasilien und schafft damit die Basis für weiteres Wachstum auf dem südamerikanischen Kontinent. Zudem soll in Brasilien bis zum Ende des Jahrzehnts die Anzahl der Händlerbetriebe verdoppelt werden.

Erfolgreiche Platzierung einer Pflichtwandelanleihe

Im Juni 2013 hat der Volkswagen Konzern über die Volkswagen International Finance N.V., Amsterdam, Niederlande, eine Pflichtwandelanleihe im Gesamtnennbetrag von 1,2 Milliarden Euro erfolgreich begeben; davon waren 1,1 Milliarden Euro als Kapitaleinzahlung zu klassifizieren und erhöhten die Nettoliquidität des Volkswagen Konzerns. Sie ergänzt die im November 2012 platzierte Pflichtwandelanleihe und entspricht dieser in den Ausstattungsmerkmalen mit einem Kupon von 5,50 Prozent sowie einer Laufzeit bis zum 9. November 2015, wobei die Anleihebedingungen vorzeitige Wandlungsmöglichkeiten vorsehen.

Zustimmung zum Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Am 6. Juni 2013 stimmten die Aktionäre der MAN SE, München auf ihrer Hauptversammlung dem von der Truck & Bus GmbH, Wolfsburg, angestrebten Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der MAN SE zu. Der Vertrag wurde am 16. Juli 2013 in das Handelsregister eingetragen und ist damit wirksam. Die Truck & Bus GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Volkswagen AG. Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags soll eine verstärkte und vereinfachte Zusammenarbeit zwischen dem Volkswagen Konzern und MAN ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit beider Unternehmen erhöht werden.

Mit Schreiben vom 25. Juli 2013 hat das Landgericht München I der Truck & Bus GmbH, einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der Volkswagen AG, einen Antrag gemäß § 1 Nr. 1 Spruchverfahrensgesetz auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit der Barabfindung gemäß § 305 AktG und der Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG für die Minderheitsaktionäre der MAN SE wegen des am 16. Juli 2013 im Handelsregister der MAN SE eingetragenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der MAN SE und der Truck & Bus GmbH zugestellt. Durch das Spruch-

stellenverfahren ist die Verpflichtung gegenüber den Minderheitsaktionären neu zu bewerten und der erwartete Barwert der gesetzlichen Mindestverzinsung gemäß § 305 AktG zu passivieren. Bei einer angenommenen Laufzeit des Spruchverfahrens von sieben Jahren ergibt sich eine Belastung des Finanzergebnisses des Volkswagen Konzerns von voraussichtlich 0,5 Milliarden Euro. Die genaue Dauer des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

100. Standort im Fertigungsverbund des Konzerns

Am 15. Januar 2013 eröffneten der mexikanische Staatspräsident, Enrique Peña, und der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns, Prof. Dr. Martin Winterkorn, im zentralmexikanischen Silao das 100. Werk im Fertigungsverbund des Volkswagen Konzerns. Damit treibt Volkswagen seine ehrgeizige Offensive in Nordamerika weiter voran. Mit einer Jahreskapazität von mittelfristig 330.000 Aggregaten wird das Werk in Silao die nordamerikanischen Fahrzeugwerke im mexikanischen Puebla und im US-amerikanischen Chattanooga mit modernen, verbrauchsarmen TSI-Motoren der neuesten Generation beliefern. Die Produktion erfolgt nach den hohen Umweltstandards des Programms „Think Blue. Factory.“ von Volkswagen.

Geschäftsverlauf

Die in diesem Kapitel folgenden Ausführungen zu Auslieferungen, Absatz und Produktion berücksichtigen die operativen Entwicklungen der Bereiche Pkw und Nutzfahrzeuge des Volkswagen Konzerns. Die nachfolgenden Ausführungen zur Belegschaft beziehen Angaben zum Porsche SE Konzern mit ein. Für den Geschäftsverlauf der Porsche SE verweisen wir darüber hinaus auf die Kapitel „Wesentliche Ereignisse und Entwicklungen“ und „Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im bisherigen Jahresverlauf 2013 hat eine langsame Erholung der Weltwirtschaft eingesetzt, die regional unterschiedlich ausgeprägt war. In den Industrieländern verbesserte sich die wirtschaftliche Lage trotz weiterhin bestehender struktureller Hindernisse leicht. Zeitgleich verzeichneten die meisten Schwellenländer eine robuste konjunkturelle Entwicklung.

Entwicklung der Pkw-Märkte

Die globale Pkw-Nachfrage ist im Zeitraum Januar bis September 2013 weiter gestiegen. Das Marktvolumen hat sich dabei regional unterschiedlich entwickelt. Während die Neuzulassungen in Europa im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Rückgang verzeichneten, lagen die Gesamtmärkte in den Regionen Nordamerika und Asien-Pazifik teilweise deutlich über dem Niveau der ersten neun Monate 2012. In Südamerika stagnierte die Nachfrage auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Entwicklung der Märkte für Nutzfahrzeuge

Im Zeitraum Januar bis September 2013 legte die weltweite Nachfrage nach leichten Nutzfahrzeugen moderat zu. Die weltweite Nachfrage nach mittelschweren und schweren Lkw mit einem Gesamtgewicht von mehr als 6 t lag in diesem Zeitraum auf dem Vorjahresniveau. Die weltweiten Neuzulassungen von Bussen lagen von Januar bis September 2013 leicht unter dem Vorjahresniveau.

Auslieferungen von Pkw, leichten Nutzfahrzeugen, Lkw und Bussen

| Mio. € | Jan.-Sept. 2013 | Jan.-Sept. 2012 ¹ | Veränderung % |
|--------------------------|------------------|------------------------------|------------------|
| Europa/Übrige Märkte | 3.136.107 | 3.164.015 | - 0,9 |
| Nordamerika | 665.794 | 610.247 | 9,1 |
| Südamerika | 744.932 | 804.488 | - 7,4 |
| Asien-Pazifik | 2.638.204 | 2.276.288 | 15,9 |
| Weltweit | 7.185.037 | 6.855.038 | 4,8 |
| Volkswagen Pkw | 4.364.607 | 4.214.362 | 3,6 |
| Audi | 1.180.748 | 1.097.507 | 7,6 |
| ŠKODA | 684.946 | 717.191 | - 4,5 |
| SEAT | 266.058 | 238.136 | 11,7 |
| Bentley | 6.516 | 5.969 | 9,2 |
| Lamborghini | 1.688 | 1.541 | 9,5 |
| Porsche ² | 119.747 | 22.800 | - |
| Bugatti | 26 | 22 | 18,2 |
| Volkswagen Nutzfahrzeuge | 406.595 | 409.344 | - 0,7 |
| Scania | 56.224 | 46.879 | 19,9 |
| MAN | 97.882 | 101.287 | - 3,4 |

¹ Das Vorjahr wurde aufgrund der neuen Berichtsstruktur und der statistischen Fortschreibung angepasst bzw. aktualisiert.

² Die Auslieferungen der Marke Porsche sind ab dem 1. August 2012 enthalten.

Absatz und Produktion

Der Volkswagen Konzern setzte von Januar bis September 2013 weltweit 7.240.924 Fahrzeuge an die Handelsorganisationen ab und übertraf damit den Vorjahreswert um 3,8 Prozent. Mit 7.232.456 Fahrzeugen wurden im Berichtszeitraum weltweit 3,7 Prozent mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres gefertigt. Im Inland stieg die Zahl der gefertigten Modelle im Vorjahresvergleich um 3,3 Prozent auf 1.823.366. Die Inlandsquote ging auf 25,2 Prozent (Vorjahr: 25,3 Prozent) zurück.

Belegschaft

Zum 30. September 2013 beschäftigte der Porsche SE Konzern 32 Mitarbeiter (31. Dezember 2012: 29 Mitarbeiter).

Die Gesamtbelegschaft des Volkswagen Konzerns umfasste zum 30. September 2013 weltweit 570.089 Mitarbeiter; dies entspricht einem Anstieg von 3,7 Prozent im Vergleich zum 31. Dezember 2012. Ursächlich hierfür waren vor allem der Aufbau neuer Fertigungsstätten, die Ausweitung des Produktionsvolumens sowie Erstkonsolidierungen internationaler Handelsgesellschaften der Porsche Holding Salzburg. Im Inland lag die Belegschaft bei 257.898 Personen und um 3,4 Prozent über dem Jahresendstand 2012. Die Inlandsquote sank auf 45,2 Prozent (31. Dezember 2012: 45,4 Prozent).

Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

In den nachfolgenden Erläuterungen werden den Ergebnis- und Bestandsgrößen für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2013 die entsprechenden Vergleichswerte für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 (Ertragslage) bzw. zum 31. Dezember 2012 (Vermögens- und Finanzlage) gegenübergestellt.

In Folge der erstmaligen, retrospektiven Anwendung von IAS 19 (rev. 2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ waren einzelne Vorjahresvergleichswerte anzupassen. Aus der retrospektiven Anwendung ergab sich eine Erhöhung des Ergebnisses nach Steuern für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 von 7.421 Millionen Euro um 109 Millionen Euro auf 7.530 Millionen Euro. Der Buchwert der at Equity bewerteten Anteile zum 31. Dezember 2012 verminderte sich von ursprünglich 27.517 Millionen Euro auf 25.862 Millionen Euro, so dass die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2012 von 31.211 Millionen Euro auf 29.556 Millionen Euro abnahm. Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns zum 31. Dezember 2012 ging entsprechend von 30.150 Millionen Euro auf 28.504 Millionen Euro zurück.

Ertragslage

Der Porsche SE Konzern erzielte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2013 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 1.990 Millionen Euro (Vorjahr: 7.530* Millionen Euro, vor Anpassung 7.421 Millionen Euro). Dieses Ergebnis war maßgeblich vom Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen in Höhe von 2.031 Millionen Euro (Vorjahr: 3.932* Millionen Euro, vor Anpassung 3.888 Millionen Euro)

beeinflusst. Das Ergebnis des Porsche SE Konzerns im Vergleichszeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 war erheblich durch den einmaligen positiven Ergebniseffekt aus der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG zum 1. August 2012 in Höhe von 4,86* Milliarden Euro (vor Anpassung 4,75 Milliarden Euro) beeinflusst. Dieser Ergebniseffekt war vor allem auf den Ertrag aus der Betriebseinbringung selbst (3,5* Milliarden Euro, vor Anpassung 3,4 Milliarden Euro) sowie auf einen positiven Effekt auf das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen (1,4* Milliarden Euro, vor Anpassung 1,3 Milliarden Euro) zurückzuführen. Das Ergebnis im Vergleichszeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 enthielt zudem den positiven Sondereffekt aus der ergebniswirksamen, jedoch nicht liquiditätswirksamen Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE bis zur Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG zum 1. August 2012 verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH in Höhe von insgesamt 205 Millionen Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2013 gegenüber der Vergleichsperiode von 3.902* Millionen Euro (vor Anpassung 3.840 Millionen Euro) auf 6 Millionen Euro verringert. Im Berichtszeitraum enthalten sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Vorjahr war insbesondere der Ertrag aus der Betriebseinbringung in Höhe von 3,5* Milliarden Euro enthalten.

* angepasst infolge der erstmaligen Anwendung von IAS 19 (rev. 2011)

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen verminderte sich im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 3.932* Millionen Euro auf 2.031 Millionen Euro. Während im Vergleichszeitraum die Ergebnisbeiträge des Volkswagen Konzerns und des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns im Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen enthalten waren, enthält dieses im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2013 ausschließlich den der Porsche SE zuzurechnenden Ergebnisbeitrag des Volkswagen Konzerns. Im Vergleichszeitraum hatte der Effekt aus der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs in Höhe von 1,4* Milliarden Euro zum Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen beigetragen. Zudem war im Vorjahr der negative Effekt aus der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf Ebene des Volkswagen Konzerns in Höhe von 66 Millionen Euro enthalten. Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen umfasst zudem die Effekte aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der erneuten Einbeziehung der Volkswagen AG als assoziiertes Unternehmen durchgeführten Kaufpreisallokation. Die Folgewirkungen dieser Kaufpreisallokation, das heißt die Fortentwicklung der in diesem Zusammenhang aufgedeckten stillen Reserven und Lasten, belasteten das at Equity Ergebnis und damit das Ergebnis nach Steuern des Porsche SE Konzerns mit insgesamt 140 Millionen Euro. Im Vergleichszeitraum belief sich dieser Aufwand auf 267 Millionen Euro. Er enthielt jedoch bis zum 30. Juni 2012 zusätzlich die Effekte aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der Einbeziehung der Porsche Holding Stuttgart GmbH als Gemeinschaftsunternehmen durchgeführten Kaufpreisallokation.

Da den Finanzierungsaufwendungen Finanzerträge in gleicher Höhe gegenüberstehen, ergibt sich in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 ein gegenüber dem Vergleichszeitraum verbessertes ausgeglichenes Finanzergebnis (Vorjahr: minus 26 Millionen Euro). Die Verbesserung ist insbesondere auf die vollständige Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im August 2012 zurückzuführen. Im Berichtszeitraum enthalten die Finanzierungsaufwendungen im Wesentlichen gezahlte Darlehenszinsen an assoziierte Unternehmen. Im Vergleichszeitraum waren in den Finanzierungsaufwendungen ins-

besondere noch Zinszahlungen an Kreditinstitute und an Gemeinschaftsunternehmen enthalten. Die Finanzerträge enthalten im Wesentlichen erhaltene Steuerzinsen sowie Zinserträge aus Termingeldanlagen. Die Finanzerträge des Vergleichszeitraumes enthielten insbesondere von Gemeinschaftsunternehmen erhaltene Darlehenszinsen sowie die im Juli 2012 von der Porsche Holding Stuttgart GmbH erhaltene Dividende.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 2.001 Millionen Euro (Vorjahr: 7.532* Millionen Euro, vor Anpassung 7.426 Millionen Euro). Der Steueraufwand der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2013 beträgt 11 Millionen Euro (Vorjahr: 2* Millionen Euro, vor Anpassung 5 Millionen Euro). Insgesamt erzielte die Porsche SE ein Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 1.990 Millionen Euro, nach 7.530* Millionen Euro im Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Porsche SE Konzerns hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 von 29.556* Millionen Euro (vor Anpassung 31.211 Millionen Euro) um 1.164 Millionen Euro auf 30.720 Millionen Euro zum 30. September 2013 erhöht.

Die langfristigen Vermögenswerte des Porsche SE Konzerns enthalten überwiegend die at Equity bewerteten Anteile an der Volkswagen AG. Der at Equity Buchwert hat sich vor allem aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung der Beteiligung erhöht.

Das kurzfristige Vermögen umfasst insbesondere die flüssigen Mittel und Termingeldanlagen der Porsche SE, welche sich von 2.862 Millionen Euro zum 31. Dezember 2012 auf 2.928 Millionen Euro erhöht haben.

Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns erhöhte sich zum 30. September 2013 auf insgesamt 30.151 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 28.504* Millionen Euro, vor Anpassung 30.150 Millionen Euro). Die langfristigen Finanzschulden blieben im Vergleich zum 31. Dezember 2012 mit insgesamt 300 Millionen Euro unverändert.

Die Porsche SE hatte im Geschäftsjahr 2012 den Anspruch auf Ertragsteuererstattung, der im Zusammenhang mit der von der Porsche Holding Stuttgart GmbH vor der Betriebseinbringung durchgeführten Vorabgewinnausschüttung stand, an den Volkswagen Konzern abgetreten. Die im Berichtszeitraum erhaltene Ertragsteuererstattung wurde folglich an den Volkswagen Konzern abgeführt. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich im Wesentlichen aufgrund der Begleichung dieser Abtretungsverbindlichkeit deutlich vermindert.

Die Nettoliquidität des Porsche SE Konzerns – das heißt die flüssigen Mittel und Termingeldanlagen vermindert um die Darlehensverbindlichkeiten – hat sich von 2.562 Millionen Euro zum 31. Dezember 2012 auf 2.628 Millionen Euro zum 30. September 2013 verbessert. Die Verbesserung ist insbesondere auf die Erstattung von Ertragsteuern in Höhe von 326 Millionen Euro sowie die erhaltene Nettodividende von der Volkswagen AG in Höhe von 386 Millionen Euro zurückzuführen. Ein gegenläufiger Effekt auf die Nettoliquidität ergab sich aus der Dividendenausschüttung an die Aktionäre der Porsche SE in Höhe von 615 Millionen Euro.

Die zum 30. November 2013 auslaufende und bislang nicht in Anspruch genommene Kreditlinie in Höhe von 1 Milliarde Euro wurde durch Ausübung einer Option bis zum 30. November 2014 verlängert. Es besteht darüber hinaus weiterhin die Möglichkeit, die Fälligkeit unter bestimmten Bedingungen bis zum 30. Juni 2015 zu verlängern.

Ertragslage der wesentlichen Beteiligung

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf originäre Ergebnisgrößen des Volkswagen Konzerns. Das heißt, dass Effekte aus der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Porsche SE aus der Fortführung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven und Lasten sowie aus der Zugrundelegung konzern einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze unberücksichtigt bleiben.

Durch die Änderungen von IAS 19 wurde die Bilanzierung der Leistungen an Arbeitnehmer angepasst. Für den Volkswagen Konzern ergaben sich dadurch vor allem Anpassungen bei Aufstockungsbeträgen für Altersteilzeitverträge. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Umsatzerlöse des Volkswagen Konzerns waren im Zeitraum Januar bis September 2013 mit 145.673 Millionen Euro (Vorjahr: 144.226 Millionen Euro) um 1,0 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Im Vorjahresvergleich wirkten sich das – ohne die chinesischen Gemeinschaftsunternehmen – rückläufige Volumen und insbesondere negative Wechselkurseffekte sowie Mixverschlechterungen belastend aus. Der erstmals ganzjährige Einbezug der Porsche AG konnte diese Effekte jedoch kompensieren. Der Volkswagen Konzern erwirtschaftete 80,7 Prozent (Vorjahr: 80,1 Prozent) seiner Umsatzerlöse im Ausland.

Abzüglich der Kosten der Umsatzerlöse ergab sich im Berichtszeitraum ein Bruttoergebnis von 27.048 Millionen Euro (Vorjahr: 27.210 Millionen Euro); Belastungen ergaben sich aus den Abschreibungen in Folge des erhöhten Investitionsvolumens, gestiegenen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie aus Vorsorgen für Risiken. Die Bruttomarge ging auf 18,6 Prozent (Vorjahr: 18,9 Prozent) zurück.

Der Volkswagen Konzern erzielte im Berichtszeitraum ein operatives Ergebnis in Höhe von 8.557 Millionen Euro (Vorjahr: 8.857 Millionen Euro). Die operative Umsatzrendite belief sich auf 5,9 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent).

Das Ergebnis vor Steuern lag in den ersten neun Monaten 2013 mit 9.399 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 22.957 Millionen Euro), der im Finanzergebnis durch Bewertungseffekte im Zusammenhang mit der Porsche-Integration deutlich positiv beeinflusst war. Das Ergebnis nach Steuern ging in der Folge um 13.450 Millionen Euro auf 6.702 Millionen Euro zurück.

Attraktive neue Modelle

Der Volkswagen Konzern war im dritten Quartal 2013 mit zahlreichen Neuheiten auf Messen und Veranstaltungen vertreten.

Mit der 65. IAA, der Leitmesse der Automobilindustrie in Frankfurt am Main, startete der Volkswagen Konzern offensiv in das Zeitalter der Elektromobilität. Bei der Group Night des Konzerns am Vorabend der Ausstellung betonte der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Martin Winterkorn, dass Volkswagen mit seinem Angebot von hocheffizienten, umweltfreundlichen Diesel-, Benzin- und Erdgasmotoren über klassische Hybridfahrzeuge und Modelle mit Plug-in-Hybridantrieb bis hin zu reinen Elektrofahrzeugen schlagkräftig aufgestellt ist. Dieser umfassende Ansatz für die Mobilität der Zukunft ist für den Konzern eine gute Voraussetzung, um bis zum Jahr 2018 auch in Sachen Elektrotraktion die Nummer eins zu sein. Dabei setzt Volkswagen statt der Nischenpositionierung auf einen Einsatz in der Großserie.

In einer Doppelweltpremiere stellte die Marke Volkswagen Pkw mit dem e-up! und dem e-Golf die ersten Fahrzeuge des Konzerns vor, die mit einem reinen Elektroantrieb auf den Markt kommen und wegweisend effizient sind. Den Anfang macht noch in diesem Jahr der e-up!. Der kleine Viertürer ist mit einem 60 kW (82 PS) starken Elektromotor ausgestattet, der den Effizienzweltmeister – lediglich 11,7 kWh Strom werden für 100 km verbraucht – auf maximal 130 km/h beschleunigt. Die Reichweite des e-up! liegt bei 160 km. Zu Beginn des Jahres 2014 geht dann der e-Golf an den Start. Sein 85 kW (115 PS) leistender Elektromotor kommt mit 12,7 kWh Strom auf 100 km aus. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 140 km/h. Mit einer Batterieladung erzielt der e-Golf eine Reichweite von 190 km. Beide Zero-

Emission-Autos sind uneingeschränkt alltagstauglich und attraktiv ausgestattet: Klimaautomatik, Radio-Navigationssystem, Frontscheibenheizung und LED-Tagfahrlicht sind serienmäßig an Bord, der e-Golf ist sogar der erste Volkswagen mit Full-LED-Scheinwerfer. Die Weltpremieren des neuen Golf R – dem 221 kW (300 PS) starken Flaggschiff der Baureihe – und des Golf Variant TGI BlueMotion mit sparsamem und umweltfreundlichem Erdgasantrieb rundeten den Messeauftritt ab.

Das neue Audi A3 Cabriolet stand im Mittelpunkt des Messeauftritts der Marke Audi. Der kompakte Viersitzer vermittelt mit seiner fließenden Linienführung und seinem Stoffverdeck Sportlichkeit und Eleganz. Die optimierte Motorenpalette, konsequent umgesetzter Leichtbau, zahlreiche Assistenzsysteme und die vielseitige Vernetzung Audi connect bringen das A3 Cabriolet technisch an die Spitze seiner Klasse. Der grundlegend überarbeitete A8 mit innovativen Matrix-LED-Scheinwerfern und einer Vielzahl neuer Assistenz- und Komfortsysteme sowie der A3 Sportback e-tron mit Plug-in-Hybridantrieb zogen ebenfalls die Blicke der Besucher auf sich.

Die Marke ŠKODA setzt konsequent ihre Modelloffensive fort und stellte auf der IAA erstmals den Rapid Spaceback vor. Der junge Kompakte mit Kurzheck erweitert die Produktpalette der tschechischen Marke um ein Modell zwischen Fabia und Octavia. Außerdem debütierte in Frankfurt der überarbeitete Yeti mit komplett neuer Front- und Heckpartie in der aktuellen ŠKODA Designsprache.

Auf dem Messestand der Marke SEAT stand die Weltpremiere des dritten Mitglieds der Leon Familie im Mittelpunkt. Der Leon ST verbindet Fahrspaß,

Komfort und Platzangebot zu einer neuen Dimension der Vielseitigkeit. Dank seines riesigen Stauraums und neuesten Technologien, wie beispielsweise innovativen Sicherheitssystemen, ist der neue Leon ST die perfekte Kombination aus Funktionalität, Dynamik, Agilität und Sicherheit.

Mit der Weltpremiere des Continental GT V8 S zog die Marke Bentley die Aufmerksamkeit der Messbesucher auf sich. Das Sportfahrwerk, ein ausdrucksstarkes Design und der markante Sound des überarbeiteten V8-Motors zeichnen den Luxus Grand Tourer aus, der als Coupé und als Cabriolet vorgestellt wurde.

Lamborghini bringt mit dem Gallardo LP 570-4 Squadra Corse die Faszination des Rennsports auf die Straße. Das neueste und extremste Modell der Gallardo-Baureihe besitzt einen V10-Motor mit 419 kW (570 PS). Ein Heckflügel sorgt für den nötigen hohen, aerodynamischen Abtrieb bei der letzten Evolutionsstufe des erfolgreichsten Lamborghini Modells.

Porsche stellte in Frankfurt mit dem 918 Spyder und dem Panamera S E-Hybrid seine Kompetenz in Sachen Hybridtechnologie unter Beweis. Der erstmals der Weltöffentlichkeit präsentierte 918 Spyder leitet eine neue Ära im Sportwagenbau ein. Von Grund auf als Hochleistungs-Hybrid konzipiert, bringt er die Performance eines Supersportlers mit der fast lautlosen Fortbewegung eines Elektrofahrzeugs zusammen. Seine Systemleistung von 652 kW (887 PS) katapultiert ihn in 2,8 Sekunden von null auf 100 km/h. Der 306 kW (416 PS) starke Panamera S E-Hybrid ist der erste Plug-in-Hybrid der Luxusklasse. Er verbraucht nur 3,1 l auf 100 km, rein elektrisch fährt er 36 km weit. Seine Höchstgeschwindigkeit liegt bei 270 km/h, im Elektrobetrieb sind es 135 km/h.

Volkswagen Nutzfahrzeuge präsentierte mit dem Amarok „Dark Label“ ein sportlich-elegant anmutendes Sondermodell des beliebten Pickups. Besondere Merkmale sind die schwarzen 18-Zoll-Leichtmetallfelgen, dunkle Seiten- und Heckscheiben und in Schwarz gehaltene Anbauteile wie Seitenspiegel und Stoßfänger. Komplettiert wurde der Auftritt von Volkswagen Nutzfahrzeuge durch den neuen Caddy BlueMotion, dessen niedriger Verbrauchswert von durchschnittlich 4,5 l auf 100 km neue Maßstäbe setzt, ohne dass der Fahrspaß auf der Strecke bleibt.

Aktualisierung der Risikoeinschätzung

Chancen und Risiken im Volkswagen Konzern

Im Juli 2013 wurde der Truck & Bus GmbH, einem 100-prozentigen Tochterunternehmen der Volkswagen AG, ein Antrag gemäß § 1 Nr. 1 Spruchverfahrensgesetz auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit der Barabfindung gemäß § 305 AktG und der Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG für die Minderheitsaktionäre der MAN SE wegen des am 16. Juli 2013 im Handelsregister der MAN SE eingetragenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der MAN SE und der Truck & Bus GmbH zugestellt. Die Einleitung eines solchen Spruchverfahrens durch Minderheitsaktionäre ist nicht ungewöhnlich. Die Volkswagen AG hält die ermittelten Bewertungsergebnisse nach wie vor für richtig. Die Angemessenheit der Wertfindung wurde durch die von den Parteien beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und den gerichtlich bestellten Vertragsprüfer bestätigt. Die genaue Dauer des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Darüber hinaus ergaben sich gegenüber der Darstellung im Kapitel „Chancen und Risiken des Volkswagen Konzerns“ im Geschäftsbericht 2012 keine wesentlichen Veränderungen der Chancen- und Risikosituation des Volkswagen Konzerns.

Prognosebericht und Ausblick

Voraussichtliche Entwicklung des Volkswagen Konzerns

Das Wachstum der weltweiten Pkw-Nachfrage hat sich in den ersten neun Monaten 2013 im Vergleich zur Vorjahresperiode verlangsamt. Auch im Gesamtjahr 2013 wird das Wachstum der globalen Pkw-Märkte voraussichtlich schwächer ausfallen als 2012. Der Volkswagen Konzern erwartet, dass sich die negative Entwicklung des Gesamtmarktes in Westeuropa fortsetzt und dass auch der deutsche Markt unter dem Niveau von 2012 liegen wird. In Zentral- und Osteuropa rechnet Volkswagen mit einer insgesamt rückläufigen Entwicklung. Die Region Asien-Pazifik wird voraussichtlich auch 2013 einen überdurchschnittlich hohen Zuwachs aufweisen. Auch die nordamerikanischen Märkte werden sich voraussichtlich positiv entwickeln, während die Nachfrage in Südamerika stagnieren wird.

Der Volkswagen Konzern erwartet, dass das Gesamtvolumen auf den für ihn relevanten Märkten für leichte Nutzfahrzeuge, Lkw und Busse im Jahr 2013 auf dem Niveau des Jahres 2012 liegen wird.

Das attraktive Markenportfolio, die von Motorrädern über Kleinwagen bis hin zu schweren Lkw und Bussen nahezu alle Segmente bedienende Modellpalette, die stetig steigende Präsenz auf allen wichtigen Märkten der Welt und das vielfältige Finanzdienstleistungsangebot verschaffen dem Volkswagen Konzern entscheidende Vorteile gegenüber dem Wettbewerb. Er verfügt über ein in der Branche einmaliges Know-how und umfangreiches Angebot an umweltfreundlichen, technologisch führenden und qualitativ hochwertigen Fahrzeugen für jede Region und jede Kundengruppe. Auch in

den verbleibenden Monaten des Jahres 2013 werden die Marken des Volkswagen Konzerns viele neue, begeisternde Modelle auf den Markt bringen, die dazu beitragen, seine starke Position auf den Weltmärkten weiter auszubauen.

Volkswagen geht davon aus, dass sich der Konzern in einem herausfordernden Umfeld besser als der Gesamtmarkt entwickeln wird und die Auslieferungen an Kunden im Vergleich zum Vorjahr steigen werden. Dem intensiven Wettbewerb und den daraus resultierenden Belastungen kann sich der Volkswagen Konzern jedoch nicht vollständig entziehen. Positive Effekte auf die Kostenstruktur des Konzerns sind zunehmend aus dem Modularen Baukastensystem zu erwarten, das kontinuierlich ausgeweitet wird.

Volkswagen geht davon aus, dass die Umsatzerlöse des Volkswagen Konzerns im Jahr 2013 den Vorjahreswert übertreffen. Vor dem Hintergrund der anhaltend unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht für das operative Ergebnis des Volkswagen Konzerns das Ziel, im Jahr 2013 das Niveau des Vorjahres wieder zu erreichen. Dies gilt gleichermaßen für den Bereich Pkw, den Bereich Nutzfahrzeuge/Power Engineering – der nicht zuletzt durch noch hohe Abschreibungen auf die Kaufpreisallokation beeinflusst wird – und für den Konzernbereich Finanzdienstleistungen. Dabei stehen den positiven Effekten aus der attraktiven Modellpalette und der starken Marktposition die steigende Wettbewerbsintensität in einem herausfordernden Marktumfeld entgegen. Die konsequente Ausgaben- und Investitionsdisziplin sowie die stetige Optimierung der Prozesse bleiben wesentliche Bestandteile der „Strategie 2018“.

Voraussichtliche Entwicklung des Porsche SE Konzerns

Zum 30. September 2013 verfügt die Porsche SE über eine Nettoliquidität in Höhe von 2.628 Millionen Euro. Im Hinblick auf ihre Ankerbeteiligung an der Volkswagen AG plant die Porsche SE den überwiegenden Teil dieser Nettoliquidität in Beteiligungen entlang der automobilen Wertschöpfungskette zu investieren.

Mit dem strategischen Erwerb langfristiger Beteiligungen verfolgt die Porsche SE das Ziel, diese in ihrer Weiterentwicklung zu fördern und somit eine nachhaltige Wertsteigerung des Nettovermögens zu generieren. Ausgehend von Makro- und branchenspezifischen Trends werden geeignete Beteiligungsmöglichkeiten in ausgewählten Sektoren entlang der automobilen Wertschöpfungskette fortlaufend identifiziert und geprüft. Mit dieser umfassenden Vorgehensweise wird sichergestellt, eine möglichst hohe Bandbreite potenzieller Investitionsziele erfassen zu können.

Die nachfolgende Ergebnisprognose basiert auf der derzeitigen Struktur des Porsche SE Konzerns. Effekte aus zukünftigen Investitionen der Gesellschaft werden nicht berücksichtigt, da Aussagen zu deren zukünftigen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns nicht getroffen werden können.

Das Konzernergebnis der Porsche SE wird im Geschäftsjahr 2013 maßgeblich von der Ergebnissituation und damit von dem der Porsche SE vom Volkswagen Konzern zuzurechnenden at Equity Ergebnis beeinflusst. Die Gesellschaft geht dabei vor dem Hintergrund der Erwartungen des Volkswagen Konzerns zur künftigen Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 unverändert von einem positiven ihr zuzurechnenden at Equity Ergebnis im niedrigen einstelligen Milliarden-Euro-Bereich aus. Dieses wird jedoch auch weiterhin von Effekten aus der Fortführung der im Jahr 2009 durchgeführten Kaufpreisallokation belastet.

Insgesamt geht die Porsche SE auf der Grundlage ihrer derzeitigen Konzernstruktur für das Geschäftsjahr 2013 unverändert von einem positiven Konzernergebnis nach Steuern im niedrigen einstelligen Milliarden-Euro-Bereich aus.

Porsche Automobil Holding SE
Investor Relations
Postfach
70432 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49(0)711 911-244 20
Fax +49(0)711 911-118 19
InvestorRelations@porsche-se.com
www.porsche-se.com